

Arbeitsgemeinschaft
**Weltanschauungs-
fragen e.V.**

AG WELT



Information

Aberglaube

Bildnachweis/Urheberrechtsvermerk: Cherries/Shutterstock

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

Geschäftsstelle: 32791 Lage, Elisabethstraße 15

Pressestelle: 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3

Tel. 037756-1432 Fax 037756-1435

Email: kontakt@agwelt.de **Internet:** www.agwelt.de

Kurzbeschreibung

Viele Menschen sind sehr empfänglich für Mystik, Magie und Übersinnliches. Sie glauben, dass es außerhalb der sichtbaren Welt Kräfte, Energien und Geistwesen gibt, die ihnen bei der Suche nach vollkommenem Glück helfen könnten. Besonders dann, wenn ein Mensch keinen Bezug zum Glauben an Gott hat, greift er nach übersinnlichen Angeboten, die ihnen vieles versprechen oder zumindest hoffen lassen. **Aberglaube** bedeutet „Gegen-Glaube“ und ist von dem althochdeutschen Wort „Afterglaube“ abgeleitet. Wenn im Johannesevangelium (14,6) Jesus sagt: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, als nur durch mich“*, dann ist alles, was sich diesem Anspruch entgegenstellt, Aberglaube. Der Aberglaube vertraut allem und jedem, nur nicht dem in der Bibel bezeugten, gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus.

Im Glauben hat der Mensch Gott zum Herrn. Im Aberglauben will der Mensch Herr über Gott sein. Aberglaube resultiert aus Mangel an Gottesglauben und ist letztlich Unglaube. Aberglaube und Gottesglaube sind unvereinbar. Sie stehen im krassen Gegensatz zueinander. Im großen Katechismus schreibt Martin Luther zum 1. Gebot: *„Einen Gott haben bedeutet, etwas haben, an das ich mein Herz hänge und dem ich unbedingt vertraue“*, und weiter: *„Woran du nun, sage ich, dein Herz hängst und [worauf du dich] verlässest, das ist eigentlich dein Gott.“* Schließlich ermahnt der Reformator mit den Worten: *„Der Sinn des ersten Gebotes: Häng dein Herz allein an Gott und nicht an andere Götter“*.

Aberglaube zeigt sich bereits im Egoismus, in der Ich-Sucht. Der Mensch fragt nicht nach dem Willen Gottes, sondern sucht Mittel und Wege, die seine Sehnsüchte (Erfolg, Anerkennung, Gesundheit, Reichtum,...) stillen und nimmt Dinge in Anspruch, die ihn vom Glauben an den biblischen Gott wegführen.

Abergläubische Praktiken

Manche glauben tatsächlich, dass ein vierblättriges Kleeblatt oder ein am Haus angebrachtes Hufeisen Glück bringen können. Weit verbreitet ist der ausgesprochene Wunsch *„toi-toi-toi“*, für gutes Gelingen. Kaum einer weiß, dass es sich hierbei um die mittelalterliche Abkürzung für *„Teufel“*

handelt und als Gegenzauber (Abwehr böser Kräfte und Mächte) verstanden wird. Man bemüht also den Teufel für ein gelingendes Leben. Diese Teufelsanrufung verbinden manche zusätzlich mit einem dreimaligen Klopfen auf Holz oder einem dreimaligem Ausspucken. Das alles tun Menschen, um Unglück in ihrem Leben oder im Leben anderer zu verhindern oder abzuwenden. Wie oft ist in Gesprächen zu hören: „*Ich drücke dir die Daumen*“ oder „*Hast du auch dein Maskotchen dabei?*“. Viele haben sich an diese unsinnigen „Bräuche“ gewöhnt, die sich im Unterbewusstsein festgesetzt haben.

Abergläubische Praktiken, wie Sternenglaube (Astrologie/Horoskope), Amulett- und Talismanglaube, Zahlenglaube (Angst vor der Zahl 13) u.a. sind oft über Generationen hinweg fest verankert. Gläser- und Tischrücken, Handlesen (Handliniendeutung), Kartenlegen und Pendeln werden als harmlose Gesellschaftsspiele deklariert. Auch Wünschelrutengehen (Radiästhesie), Besprechen von Kranken, Hellsehen und Wahrsagen gehören in den Bereich des Aberglaubens, der unter Anleitung des Okkultismus, der Lehre vom Geheimen und Verborgenen (neuzeitlich auch als Esoterik bezeichnet), weit verbreitet ist.

Was nicht „Christum treibt“, ist Aberglaube

Von Friedrich dem Großen stammt der Ausspruch: „*Der Aberglaube ist ein Kind der Furcht, der Schwachheit und der Unwissenheit!*“ - Aus Angst vor Unglück und Misserfolg greift der Mensch statt zur Bibel zu okkulten Quellen, die eine Verehrung von Göttern, Götzen und Religionen zum Fundament haben.

Wenn ein Mensch nichts von dem Gott der Bibel wissen will oder den Glauben an seine Allmacht und Souveränität aufgegeben hat, dann „glaubt“ er eben an andere Dinge. Dabei kann sich der Mensch niemals sicher sein, ob dieser „Glaube“ wirklich nützt und auch das bringt, was sich der Mensch davon verspricht. Die Hoffnung auf Glück oder auf einen Zufall bleibt immer ungewiss, verbunden mit Ängsten und in der Folge oft mit Depressionen und anderen psychosomatischen Krankheitsbildern.

Spricht die Bibel von „*Glaube*“, dann meint sie kein unsicheres Gefühl, sondern ein festes und unerschütterliches Fundament. Biblischer Glaube ist vollständiges Vertrauen auf Gott, der dem Menschen in Jesus Christus begegnet.

In der Bibel, dem geistgewirkten Wort Gottes, werden alle verflucht, die Astrologie (5.Mose 4,19), Magie, Wahrsage-
rei und Zauberei (2.Könige 21,6; Jesaja 2,6) praktizieren.
Götzenverehrung und Abgötterei sind ebenso verboten.
Wer sie praktiziert, wird nicht ins Himmelreich kommen
(Offenbarung 21,27). Was nicht „Christum treibet“ (Martin
Luther), ist Aberglaube.

Der Apostel Paulus schreibt im Brief an die Kolosser (2,8-
10): *„Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie
und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und
auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus. Denn in ihm
wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig und an dieser
Fülle habt ihr teil in ihm, der das Haupt aller Mächte und
Gewalten ist.“*

Der Evangelist Lutz Scheufler schreibt in einem seiner An-
dachten: *„Der Begriff ‚Aberglaube‘ kommt mir allerdings bei
den gut gemeinten Evangelisationsnachhilfen immer wieder
in den Sinn. In meinen Ohren klingt das so: ‚Ich glaube, dass
Jesus die Menschen bekehrt, ABER GLAUBE auch, dass wir
noch dies tun und jenes sagen müssen, damit Jesus über-
haupt eine Chance hat.‘ – Ich halte das für christlichen Aber-
glauben. Und ich halte es lieber mit Apostelgeschichte 16,14,
wo steht: ‚...eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia, eine
Purpurchandlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; der tat
der Herr das Herz auf, sodass sie darauf Acht hatte, was von
Paulus geredet wurde.‘ – Da ich nix vom ABER-GLAUBEN
halte, gehe ich bei Evangelisationen nach wie vor äußerst
entspannt und fröhlich an die Arbeit. Den Hauptjob erledigt
nämlich Jesus: Herzen öffnen! Ich darf von Jesus reden und
ihn im Gebet bitten, dass er handelt. Ins Handwerk pfuschen
werde ich Jesus nicht, denn ich bin nicht abergläubisch. Und
dann kann ich nur noch staunen, was er alles tut!“*

Hinweis: Auch zu anderen Themen sind **AG WELT - Kurzinfor-
mationen** auf Spendenbasis erhältlich. Sie eignen sich bestens zum Ver-
teilen in Gemeinden und Hauskreisen. Bitte fragen Sie uns. Bestellen
Sie auch unsere Quartalspublikation **Brennpunkt Weltanschauung**
zur Aufklärung über Weltanschauungen und Ideologien unserer Zeit!

Spendenkonto AG WELT e.V. Sparkasse Lemgo

IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21 BIC: WELADED1LEM